

Newsflash

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **37 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Spielsucht-Beratung

«Mein Kind ist ständig online!» «Ich habe mein ganzes Geld verspielt! Was soll ich nur machen?». Antworten auf diese und andere Fragen sowie Unterstützung bieten die Aargauische Stiftung Suchthilfe ags und das Beratungszentrum Bezirk Baden im Rahmen ihres gemeinsamen Spielsuchtprojekts nun auch online an. Auf der neu entwickelten Spielsuchtwebsite finden Angehörige und Betroffene Informationen und Hilfestellungen zu Fragen rund um Computer und Glücksspiel.
www.spielsucht-beratung.ch

Human Enhancement in der Leistungsgesellschaft

Der Konsum von Human-Enhancement-Produkten steigt, damit auch das Unbehagen. Medikamente werden zunehmend bei Gesunden eingesetzt, um die kognitive, emotionale und sexuelle Leistung zu verbessern. Eine Studie des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS zeigt auf, welche Substanzen heute schon verwendet werden und wie es um den Nutzen im Alltag steht. Sie analysiert, welche Risiken damit verbunden sind, und wirft einen Blick auf künftige Entwicklungen. Eine umfassendere Untersuchung zur Nutzung von Human Enhancement in der Schweiz wird empfohlen. Zudem soll in einem gesellschaftlichen und politischen Diskurs geklärt werden, wo die Grenze zwischen zulässigem und unzulässigem Enhancement liegt. Falls leistungssteigernde Mittel zugelassen werden, müsste das Heilmittelgesetz weiterentwickelt werden. Für klinische Versuche mit «Enhancern» gälten dann ähnliche Auflagen wie bei Medikamenten.

Medienmitteilung von TA-Swiss vom 25. Mai 2011 (inkl. Kurzzusammenfassung der Studie und Empfehlungen):
www.ta-swiss.ch/?uid=172

Jugend und Gewalt – Schweizweites Präventionsprogramm

Unter dem Namen «Jugend und Gewalt» haben Bund, Kantone, Städte und Gemeinden ihr gemeinsames Präventionsprogramm gestartet. In den nächsten fünf Jahren sollen die Massnahmen zur Bekämpfung von jugendlichem Gewaltverhalten verbessert werden. Es werden eine Wissensbasis über Good Practice in der Gewaltprävention aufgebaut, die Vernetzung und Zusammenarbeit der relevanten AkteurInnen gefördert und Vorschläge für ein optimales Zusammenwirken von Prävention, Intervention und Repression erarbeitet. Das Programm ist Teil der kinder- und jugendpolitischen Gesamtstrategie des Bundes.

www.tinyurl.com/Programm-gewalt

Ausbildungsmodule zur Alkoholabgabe an Jugendliche

Als eine wichtige Jugendschutzmassnahme gilt heute die Abgabebeschränkung von Alkohol an Jugendliche. Mit der Durchsetzung dieser Beschränkung sind täglich jene Mitarbeitende im Detailhandel und im Gastgewerbe konfrontiert, die in direktem Kontakt mit KundInnen stehen. Um ihnen eine umfassende Dokumentation und eine praxisnahe Hilfestellung für die tägliche Arbeit zur Verfügung zu stellen, haben die Branchenvertreter unter Federführung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung EAV vier neue Ausbildungsmodule zur Abgabebeschränkung von Alkohol an Jugendliche erarbeitet. Die vier Module umfassen ein Basismodul zu den gesetzlichen Grundlagen und deren Hintergründen, sowie je ein spezifisches Modul für Führungsverantwortliche, für Mitarbeitende und für Lernende im Detailhandel und im Gastgewerbe. Neben der notwendigen Theorie enthalten die spezifischen Module auch zahlreiche praxisnahe Fallbeispiele aus Verkauf und Service, anhand derer der korrekte Umgang mit KundInnen trainiert werden kann.

www.tinyurl.com/alkoholabgabe

Broschüre «Umsicht! Vorsicht! Dann sticht es nicht»

Die von Infodrog und fixpunkt Berlin überarbeitete Broschüre richtet sich an Menschen, die während ihrer beruflichen Tätigkeit in Kontakt mit DrogenkonsumentInnen kommen oder Konsummaterial antreffen (Hauswartzpersonal, Polizei, Angestellte im Strassenunterhalt). Sie gibt Informationen zum Verhalten in schwierigen Situationen und insbesondere auch zu den Risiken einer Ansteckung mit HIV und Hepatitis C.

Broschüre als pdf-File: www.tinyurl.com/umsicht

Bestelladresse: office@infodrog.ch

Kinder und Jugendliche – Risiken & Sicherheit im Internet

In dieser Publikation werden die Ergebnisse einer in Europa bisher einmaligen Untersuchung zusammengefasst, die das Netzwerk EU Kids Online im Rahmen des Programms Safer Internet der Europäischen Kommission durchgeführt hat. Ziel der Untersuchung war es, eine empirische Basis für politische Entscheidungen zum sicheren Umgang mit dem Internet zu schaffen. Im Fokus der Untersuchung standen Kinder und Jugendliche im Alter von 9-16 Jahren und ihre Eltern.

Zusammenfassender Bericht (Englisch):

www.tinyurl.com/kids-internet

Bericht für Deutschland: www.tinyurl.com/kids-deutschland

Bericht für Österreich: www.tinyurl.com/kids-oesterreich

www.eukidsonline.net

Schülerbefragung: Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum

In der Schülerstudie 2002 hatte der Alkohol- und Cannabiskonsum der 15-jährigen Jugendlichen in der Schweiz einen Höhepunkt erreicht. Ein Rückgang zeichnete sich 2006 ab. Die neuesten Daten der Befragung 2010 zeigen, dass der Substanzkonsum im Wesentlichen stagniert, mit einzelnen Ausnahmen. So trinkt rund ein Viertel (27%) der Knaben mindestens einmal wöchentlich Alkohol (2006: 25%). Bei den Mädchen ging dieser Wert 2010 auf ungefähr 13% zurück (2006: 17%). Beim Rauchen zeigt sich 2010 eher eine Stagnation: 72% der Knaben und 79% der Mädchen rauchen nicht. Doch sind es 13% der Knaben und 10% der Mädchen, die täglich zum Glimmstängel greifen. Beim Cannabiskonsum haben 2/3 der Jungen und 3/4 der Mädchen nie in ihrem Leben Cannabis konsumiert. Die meisten jener Jugendlichen, die Cannabis konsumiert haben, tun dies unregelmässig. Aber es sind doch 4% der Jungen und 1% der Mädchen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung 10 Mal oder öfters gekiffht haben. Sucht Info Schweiz hat die für die Schweiz repräsentative Befragung im letzten Jahr durchgeführt. Befragt wurden über 10'000 SchülerInnen im Alter von 15 Jahren aus allen Landesteilen der Schweiz.

www.hbsc.ch

Handelsbestimmungen bei Verkauf und Ausschank alkoholischer Getränke in Europa

Die von der Eidg. Alkoholverwaltung EAV in Auftrag gegebene Untersuchung vergleicht die Alkoholgesetzgebung der vier grössten Nachbarstaaten der Schweiz, des Vereinigten Königreich (England und Wales), einer skandinavischen Rechtsordnung (Norwegen) und eines mittelgrossen neuen EU-Mitgliedstaates (Tschechien). Das Gutachten soll im Rahmen der Totalrevision des Schweizer Alkoholgesetzes dazu dienen, die Schweizerische Alkoholgesetzgebung im internationalen Umfeld einzuordnen, verschiedene Regelungsmöglichkeiten aufzuzeigen und allfällige Auswirkungen von Rahmenbedingungen in der Schweiz abzuschätzen.

www.tinyurl.com/alkoholgesetzgebung